Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 79 (1946-1947)
Heft: 10

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

LXXIX. Jahrgang **N° 10** Bern, 8. Juni 1946

Berner Schulblatt

L'Ecole Bernoise

Erscheint jeden Samstag
Paraît chaque samedi

Korrespondenzblatt des Bernischen Lehrervereins mit Monatsbeilage „Schulpraxis"

Organe de la Société des Instituteurs bernois

Redaktor: P. Fink, Lehrer an der Uebungsschule Oberseminar, Bern, Brückfeldstrasse 15. Telephon (031) 3 67 38.
Redaktor der « Schulpraxis »: Dr. F. Kilchenmann, Seminarlehrer, Wabern bei Bern. Telephon (031) 5 27 72.
Abonnementspreis per Jahr: Für Nichtmitglieder Fr. 12. —, halbjährlich Fr. 6. —.
Insertionspreis: Die fünfgespaltene Millimeterzeile 14 Cts. Die zweigespaltene Reklame-Millimeterzeile 40 Cts.
Annoncen-Regie: Orell Füssli-Annoncen, Bahnhofplatz 1, **Bern.** Telephon (031) 2 21 91. Filialen in Zürich, Aarau, Basel, Davos, Langenthal, Liestal, Luzern, St. Gallen, Schaffhausen, Solothurn, Lausanne, Genf, Martigny.

Rédaction pour la partie française: Dr René Baumgartner, Professeur à l'Ecole normale, chemin des Adelles 22, Delémont. Téléphone 2 17 85.
Prix de l'abonnement par an: Pour les non-sociétaires fr. 12. —, 6 mois fr. 6. —.
Annonces: 14 cts. le millimètre, Réclames 40 cts. le millimètre.
Régie des annonces: Orell Füssli-Annonces, place de la gare 1, **Berne.** Téléphone (031) 2 21 91. Succursales à Zurich, Aarau, Bâle, Davos, Langenthal, Liestal, Lucerne, St-Gall, Schaffhouse, Soleure, Lausanne, Genève, Martigny.

Sekretariat des Bernischen Lehrervereins: Bern, Bahnhofplatz 1, 5. Stock. Telephon (031) 2 34 16. Postcheckkonto III 107 Bern
Secrétariat de la Société des Instituteurs bernois: Berne, place de la gare 1, 5e étage. Tél. (031) 2 34 16. Compte de chèques III 107 Berne

Inhalt – Sommaire: Zum Rücktritt von Regierungsrat Dr. A. Rudolf — Dr. Markus Feldmann, bernischer Erziehungsdirektor — Abgeordnetenversammlung des Bernischen Lehrervereins — Erklärung der Sektion Oberhasli des BLV — Bernischer Gymnasiallehrerverein — Ausstellungen: Berner Schulwarte – Pestalozzianum Zürich — Fortbildungs- uud Kurswesen — Centenaire de l'Ecole normale de Delémont — XXVIe Congrès de la Société Pédagogique Romande — Dans les sections — Divers — Mitteilungen des Sekretariats — Communications du Secrétariat

✶ ✶ ✶

Meer-Möbel halten und gefallen während mehreren Generationen. Wir laden Sie freundlich zu einem unverbindlichen Besuch unserer reichhaltigen Ausstellung in Huttwil ein. Auf Wunsch senden wir Ihnen gerne unsern neuen Katalog.

MEER MÖBEL HUTTWIL

129

Rudolf Scheurer
Minusio-Rivapiana
alt Sekundarlehrer
zur Zeit
Hotel Kreuz, Bern
Telephon 2 11 62

Ausstellung von Aquarellen
aus dem Tessin und Bernbiet

162

im Laden und Schaufenster der **Kunsthandlung Christen, Bern,** Amthausgasse 7, 5.–19. Juni 1946

Handel, Bahn, Post
Arztgehilfinnen

Kurse zur erfolgreichen Vorbereitung auf Prüfung und Beruf. Diplom. Praktikum. Referenten. Stellenvermittlung. Gratis-Prospekt.

Neue Handelsschule Bern
Wallgasse 4 – Telephon 3 07 66

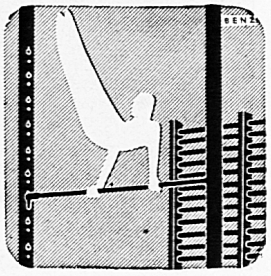
159

Schweiz. Turn-, Sport- und Spielgerätefabrik
ALDER & EISENHUT
Küsnacht-Zürich
Ebnat-Kappel

172

Das Schweizerische Spezialgeschäft für Turn- und Sportgeräte

Direkter Verkauf ab Fabrik an Schulen, Vereine und Private



Offizieller Teil - Partie officielle

Sektion Frutigen des BLV. *Hauptversammlung* Samstag den 15. Juni, 10.30 Uhr, im Hotel Bühlbad, Kandersteg. Abfahrt in Frutigen 9.58 Uhr. Traktanden: 1. Protokoll. 2. Mutationen. 3. Jahresbericht. 4. Jahresrechnung und Sektionsbeitrag. 5. Verschiedenes. Gemeinsames Mittagessen. Nachmittags Vortrag von Herrn Zentralsekretär Dr. Wyss über Carl Spitteler. Musikalische Darbietung zweier Kollegen.

Sektion Saanen des BLV. *Sommerwanderung* 16.—18. Juni, bei schlechtem Wetter 17.—19. Juni oder Verschiebung auf Mitte August. Bei fraglichem Wetter Auskunft bei Kollege A. von Grünigen, Saanen (Tel. 9 43 18. 1. Reisetag: Gstaad ab 7.07 Uhr, Interlaken-Bf. ab 9.30. Wanderung über Habkern nach Kemmeriboden. 2. Tag: Mit Bahn und Postauto nach Fankhaus, Besteigung des Napfs. 3. Tag: Auf den Spuren Gotthelfs und Simon Gfellers. Heimreise. Alle Teilnehmer melden sich bis zum 14. Juni beim Präsidenten, auch diejenigen, die auf den frühern Rundbrief schon geantwortet haben.

Sektion Herzogenbuchsee-Seeberg. Bitte bis 15. Juni einzahlen: Fr. 12. 50 Zentralkasse und Abonnement Berner Schulblatt, Fr. 2. 50 Schweiz. Lehrerverein, total Fr. 15. — auf Konto IIIa 738.

Sektion Oberemmental des BLV. Die Mitglieder werden ersucht, folgende Beträge innert 10 Tagen auf Postcheckkonto III 4233 (Zollbrück) einzuzahlen: 1. Beitrag für die Zentralkasse inkl. Abonnement für das Berner Schulblatt Fr. 12. 50; 2. Beitrag für den Schweiz. Lehrerverein Fr. 2. 50, total Fr. 15. —.

Sektion Thun des BLV. Die Primarlehrkräfte werden gebeten, bis zum 23. Juni folgende Beiträge auf Postcheckkonto III 3405 einzuzahlen: Zentralkasse Fr. 12. 50, Beitrag für Schweiz. Lehrerverein Fr. 2. 50, total Fr. 15. —.

Sektion Bern-Stadt des BMV. Unsere Mitglieder haben in den letzten Tagen den Einzahlungsschein erhalten, mit der Bitte, den Betrag bis spätestens Ende Juni einzuzahlen. Die Beiträge setzen sich wie folgt zusammen: Vollmitglieder: Fr. 16. — (gemäss Publikation im Berner Schulblatt), Fr. 3. — Beitrag an die Sektion Bern-Stadt des BLV., Fr. 1. — Beitrag pro 1946/47 an die Sektion Bern-Stadt des BLMV. Mitglieder mit halber Beitragspflicht bezahlen hiervon die Hälfte. Sektionsmitglieder bezahlen Fr. 3. — plus Fr. 1. —. Dazu kommt eventuell das Eintrittsgeld von Fr. 1. —.

Nichtoffizieller Teil - Partie non officielle

Sektion Thun und Umgebung des Schweiz. Lehrerinnenvereins. *Besuch des Tierparks Dählhölzli* unter Führung der Tierparkverwalterin Frau Dr. Meyer-Holzapfel, Samstag den 15. Juni. Besammlung Bahnhofhalle Thun 12.30 Uhr. Anmeldung für Kollektivbillet (mit Einzelrückfahrt) bis Freitag abend 14. Juni an Frl. H. Müller, Lauenen 12, Thun. Gäste willkommen.

Schweizerischer Verein abstinenter Lehrer und Lehrerinnen. *Jahresversammlung* Samstag und Sonntag den 15. und 16. Juni im Volksbildungsheim auf dem Herzberg bei Aarau. Samstag 16 Uhr: Vortrag von Dr. Fritz Wartenweiler über Bildungsarbeit. Am Abend nach Behandlung der Geschäfte freie Zusammenkunft. Sonntag vormittag: Besprechung unserer Stellungnahme zu den Wirtschaftsartikeln (Bedürfnisklausel für alkoholfreie Gaststätten), Propaganda für Traubensaft, Lehrpläne und Stoffsammlungen und anderes mehr. Verpflegung und Unterkunft im Heim. Freundliche Einladung an Mitglieder und Freunde unserer Bestrebungen.

Lehrergesangverein Bern. Probe Dienstag den 11. Juni, 20.15 Uhr, in der Aula des Progymnasiums.

Lehrergesangverein Thun. Probe Donnerstag den 13. Juni, 16.45 Uhr, in der Aula des Seminars.

Lehrerturnverein Burgdorf und Umgebung. In Abänderung der ursprünglichen Publikation findet das *Turnen für Lehrerinnen* in Zukunft statt: *Montag 16.30—17.30 Uhr in der Turnhalle Sägegasse in Burgdorf.* Die Uebungen am Pfingst- und Solennitätsmontag fallen aus. Neue Kolleginnen sind herzlich willkommen.

Lehrerturnverein Emmental. Uebung Dienstag den 11. Juni, 16 Uhr, neue Turnhalle Langnau. Leitung Vögeli.

Eurythmiegruppe Langnau. Uebung Mittwoch den 12. Juni im « Bädli ». Beginn 15 Uhr.

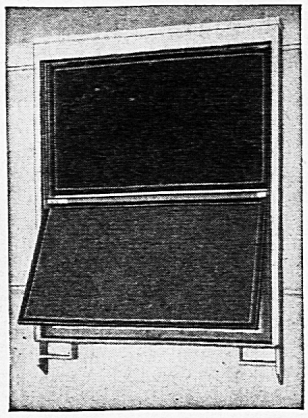
Freie pädagogische Vereinigung. Zusammenkunft Mittwoch den 12. Juni im « Turm » in Langenthal. Vortrag von Herrn Prof. Eymann über das rhythmische Element im Unterricht mit anschliessender Aussprache.

Freie Pädagogische Vereinigung. Tagung, veranstaltet von der künstlerischen Sektion, Sonntag den 16. Juni in der Schulwarte. Vormittags 10 Uhr: Vortrag von Herrn *Max Leist* über *Malungen und Zeichnungen als Spiegelungen der Entwicklung des Kindes.* Diskussion. Eintritt Fr. 1. 15. Jedermann ist freundlich eingeladen. 14.30 Uhr Sitzung der künstlerischen Sektion.

Schwaller
MÖBEL
Möbelfabrik Worb
E. Schwaller AG. · Tel. 7 23 56
Möbel für den Herbst bitte jetzt bestellen

RADIO-APPARATE
auch Miete
Verlangen Sie bitte Prospekte!
Schmidt-Flohr AG.
221
Marktgasse 34, Bern

Ein Geschenk an alle Lehrer!
Als Mitglied des BLV erhalten Sie bei uns gegen Ausweis auf alle Einkäufe **5% Spezialrabatt,** selbst auf die so **vorteilhaften wohnfertigen Sparaussteuern,** sowie auf die beliebten **Vorzahlungsverträge** mit 5% Zinsvergütung.
Weitere Vorteile: Franko-Hauslieferung nach der ganzen Schweiz im Bereiche des EFD. Hochwertige Qualitätsmöbel zu besonders vorteilhaften Preisen. Die grösste und schönste Möbel-Auswahl unseres Landes. In der Ausstellung « Schön wohnen leicht gemacht » sind die neuesten und apartesten Modelle zu sehen. Erstklassige Wohnberatung durch geschulte Fachleute. Profitieren auch Sie! (Rabatt gültig ab 1. April 1946, nicht rückwirkend.)
80
Möbel-Pfister A.-G.
Das führende Haus der Branche!
Basel: Mittl. Rheinbrücke – **Bern:** Schanzenstrasse 1
Zürich: am Walcheplatz – **Suhr b. Aarau:** Fabrikausstellung. 5/II


Wandtafeln
aller Systeme
Schieferanstriche grün und schwarz
Beratung kostenlos 56
Wandtafelfabrik F. Stucki . Bern
Magazinweg 12
Telephon 2 25 33

Erfolge durch Inserate!

Ferienhaus
auf der Aeschi-Allmend, in schönster Lage, elektr. Licht, bis 45 Schlafplätze, für Ferienlager oder grössere Familie zu vermieten. Im Juli und ab Ende August noch frei.
Auskunft erteilt
E. Luginbühl, Aeschi ob Spiez.
Telephon 5 68 05. 163

12 **Drei vorzügliche Lehrmittel:**
MARTHALER
La conjugaison française
Dr. ALBERT GUT:
100 English Verbs
Neuartige, visuell einprägsame Darstellung der Verben und ihre Anwendung. – Die Schüler üben mit Eifer und Lust! Je Fr. 1. 25 plus Steuer.
FURRER
Briefe,
Postverkehr, Güterversand, Dokumente
Wirklich etwas Brauchbares. Schüler und Eltern sind vom praktischen, lebensnahen Stoff begeistert.
Schülerheft Fr. 3. 60. Bei Bezug von 10–20 Ex. Fr. 3. 30, über 20 Ex. Fr. 3. –. Lehrerheft Fr. 2. 50.
Romos A.-G., Lehrmittelverlag, Hauptpostfach, Zürich 1

Berner Schulblatt · L'Ecole Bernoise

LXXIX. Jahrgang – 8. Juni 1946 | Nº 10 | LXXIXe année – 8 juin 1946

Zum Rücktritt von Regierungsrat Dr. A. Rudolf

Wenn im Kanton Bern ein Erziehungsdirektor von seinem Amte zurücktritt, richtet sich der Blick der bernischen Lehrerschaft aufs Stiftsgebäude, den Sitz der kantonalen Erziehungsdirektion. Der scheidende Erziehungsdirektor wird einer kritischen Würdigung unterzogen und seinem Nachfolger wird ein Programm aufgestellt, das an Reichhaltigkeit nichts zu wünschen übrig lässt. Solches ist zwar nicht unbedingt Eigenart des Berners, wohl aber des Schulmeisters und auch der Schulmeisterin, eine Eigenart, die unserem Stande allerdings nicht lauter Freunde schafft, die aber an Bejahendem in sich trägt und von Interesse zeugt an den Personen, die an die Spitze unseres Erziehungswesens gestellt sind. Im übrigen ist es das gute Recht der Lehrerschaft, sich über erfüllte Erwartungen zu freuen, über unerfüllte enttäuscht zu sein. So und ähnlich mögen die Ueberlegungen sein, denen in diesen Tagen in Lehrerkreisen und Lehrerzimmern Ausdruck gegeben wird; denn auf den 1. Juni 1946 hat wieder einmal ein Wechsel im bernischen Erziehungsministerium stattgefunden, Regierungsrat Rudolf ist zurückgetreten.

Regierungsrat Dr. jur. und Dr. phil. h. c. A. Rudolf hat im Frühjahr 1928 sein Amt als bernischer Regierungsrat und Nachfolger von Dr. h. c. L. Merz angetreten, nachdem er vorher zwölf Jahre lang das des bernischen Staatsschreibers betreut hatte. Nach achtzehnjähriger Tätigkeit als Erziehungsdirektor hat er auf die Neuwahlen des Regierungsrates des Jahres 1946 hin seinen Rücktritt erklärt.

Es ziemt sich, dass das Berner Schulblatt der Arbeit von Regierungsrat Rudolf gedenkt und einen Rückblick wirft auf die Regierungszeit eines Mannes, dem das bernische Schulwesen achtzehn Jahre lang anvertraut war.

Wenn ein eingefleischter Statistiker über die Tätigkeit eines Erziehungsdirektors zu schreiben hätte, dann müsste er in Zahlen ausdrücken, wie viele Dispensationen ausgesprochen, wie viele Patente und Diplome unterschrieben, welche Anzahl Schulhausbauten, Renovationen und dergleichen unterstützt wurden; er müsste aufführen, dass so und so viele ordentliche und ausserordentliche Professoren an die Universität gewählt worden sind, dass die Ernennung von x Privatdozenten, y Schulinspektoren stattfand, und vielleicht wären all diese Zahlen imponierend genug, um die Mannigfaltigkeit der Aufgaben wenigstens äusserlich zu kennzeichnen, die ein bernischer Erziehungsdirektor zu bewältigen hat. Das alles aber, was mit den gegebenen Unterschriften im Zusammenhang steht an Ueberlegung, an Besprechungen, an Rückfragen, aber auch an Verantwortung, an Sorge, ab und zu an Enttäuschung und glücklicherweise auch an Freude und Genugtuung, das werden Zahlen nie

zum Ausdruck bringen. Ebensowenig vermögen es Worte. Wer sich über all die grössern und grossen Arbeiten orientieren will, die Regierungsrat Rudolf im Dienste des Staates Bern in Angriff genommen und zum schönen Teil zu einem guten Ende geführt hat, greife zu den Verwaltungsberichten der Erziehungsdirektion aus den Jahren 1928 bis 1945.

Die Volksschule erhielt, um nur wenige Beispiele zu nennen, ein neues Gesetz über die Ausbildung der Primarlehrer und Primarlehrerinnen, ein neues Uebungsschulhaus für das Oberseminar, ein Gesetz über die Ausrichtung von Staatsbeiträgen an Mittelschulen, einen kantonalen Turninspektor, eine neuzeitliche Ordnung im Zeugniswesen, das Obligatorium für die Fortbildungsschule für Jünglinge und das des 9. Schuljahres.

Die Sorge von Regierungsrat Rudolf galt aber in besonders hohem Masse der Universität. Davon legen die vielen Neu- und Umbauten Zeugnis ab, die Neugründungen von Instituten, von allerlei Einrichtungen zur Förderung von Forschung und Wissenschaft, die Errichtung von neuen Dozentenstellen.

Wahrlich, es liegt ein vollgerüttelt Mass von Arbeit hinter dem scheidenden Erziehungsdirektor. Alle Erwartungen hat er nicht erfüllen können. Die Zeit der Wirtschaftskrise vor dem zweiten Weltkrieg und dieser selbst, haben manchen Plan

zurückgestellt, der vielleicht verwirklicht worden wäre, wenn günstigere Zeiten bessere Voraussetzungen geschaffen hätten. Dann aber lag es im Wesen des gewiegten und erfahrenen Politikers, all den Begehren, die Jahr um Jahr gestellt wurden, mit einer gewissen Zurückhaltung zu begegnen. Regierungsrat Rudolf konnte warten, bis eine Frage ausgereift war. Trotz seiner unbedingt freisinnigen Haltung entschloss er sich nur nach sorgfältigster Prüfung zur Einführung irgendwelcher Neuerungen. Die eine oder andere hat er abgelehnt, auch dann, wenn ihre Notwendigkeit ihm von verschiedenster Seite her zu beweisen versucht wurde. Diese Zurückhaltung, diese oft eigenwillige Haltung ist ihm besonders in Lehrerkreisen ab und zu zum Vorwurf gemacht worden, ob mit Recht, mögen spätere Zeiten entscheiden. Eines ist sicher: Regierungsrat Rudolf suchte sich je und je eine eigene Meinung zu bilden. Unbestechlich hat er abgewogen, was recht und richtig sei, und dann ist er für seine Ueberzeugung eingestanden. So wusste man denn stets, woran man war, und manch einer aus Lehrerkreisen aller Stufen hat dies im Guten aber auch zu seiner Enttäuschung erfahren müssen. Regierungsrat Rudolf hat nie gezögert, seiner Ansicht in sachlichen und persönlichen Dingen mit ungeschminkter Klarheit Ausdruck zu verschaffen, oft mit strengen, ja scharfen Worten, meist aber in liebenswürdiger, verbindlicher Art, nicht selten mit feinem Humor verbunden.

Im Amtlichen Schulblatt vom 31. Mai 1946 nimmt unser Erziehungsdirektor von den Schulbehörden und der Lehrerschaft des Kantons Bern mit wenigen Worten Abschied und versichert sie seines Dankes und seiner Anerkennung. Wir möchten ihm an dieser Stelle ebenfalls danken; danken für seine Bemühungen, für seine Arbeit, für sein Sorgen im Dienste der bernischen Schule. Er hat sie vor achtzehn Jahren aus den Händen seines Vorgängers genommen und hat sie treu und sorgsam behütet, um sie unversehrt der Obhut seines Nachfolgers anzuvertrauen. Dafür gebühren ihm Dank und Anerkennung der bernischen Lehrerschaft und des Bernervolkes. *H. K.*

Dr. Markus Feldmann, bernischer Erziehungsdirektor

Als die Demission unseres bisherigen Erziehungsdirektors, Herrn Dr. Rudolf, bekannt wurde, begann in weiten Kreisen des Bernervolkes, vornehmlich aber in der Lehrerschaft und bei den Schulbehörden, eine lebhafte Diskussion über den mutmasslichen Nachfolger. Wenn die Bevölkerung — sehr erfreulicherweise — für die Erziehungsdirektion und die Person ihres verantwortlichen Chefs so grosses Interesse an den Tag legt, so soll damit der Wunsch zum Ausdruck gebracht werden, an der Spitze unseres Schulwesens einen Mann zu sehen, welcher die Erziehung und Ausbildung unserer Jugend in den Dienst einer kraftvollen und gesunden Entwicklung von Staat und Volk stellt.

Mit Regierungsrat Dr. Feldmann übernimmt eine Persönlichkeit das hohe Amt, welche sich durch ihre bisherige Tätigkeit das Vertrauen der grossen Mehrheit des Bernervolkes erworben hat. Dank seiner grossen Arbeitskraft und Verantwortungsfreudigkeit wird er das Werk bewährter Vorgänger zielbewusst weiterführen. In der unheilschweren Zeit von 1933 bis heute hat er durch seine klare, unerschrockene politische Haltung ein leuchtendes Beispiel opferbereiter Freiheitsliebe und unbestechlicher, echt eidgenössischer Gesinnung gegeben. Sein offener Mut beim Einstehen für Recht und Gerechtigkeit und sein mannhafter Kampf gegen drohende Gefahren haben ihm die Bewunderung und Achtung des ganzen Volkes und besonders der jungen Generation eingetragen. Nun ist er aufgerufen, die bernische Schule durch die Schwierigkeiten und Wirrnisse einer aufgewühlten Zeitepoche zu führen. Das weite, reichbesetzte Arbeitsfeld des Erziehungsdirektors wird dem Schaffensdrang Dr. Feldmanns mannigfache Entfaltungsmöglichkeiten bieten.

Es ist sicher nicht von ungefähr, dass wiederum ein Jurist in die Erziehungsdirektion einzieht, denn in den kommenden Jahren sind bedeutende gesetzgeberische Aufgaben zu lösen. Wir denken in erster Linie an die Revision des Lehrerbesoldungsgesetzes und die Sanierung der Lehrerversicherungskasse, die Einführung des fünften Seminarjahres in Verbindung mit einer Neuregelung des Stipendienwesens und schliesslich die Totalerneuerung der bernischen Schulgesetzgebung. Regierungsrat Dr. Feldmann stammt aus einer Lehrersfamilie; er selbst war fast anderthalb Jahrzehnte lang Mitglied der Schulkommission des Städtischen Gymnasiums in Bern. So braucht er denn den Kontakt mit der Schule nicht erst aufzunehmen; er stand ihr schon immer sehr nahe.

Die bernischen Schulen aller Stufen, bis hinauf zur Universität, begrüssen mit vollem Vertrauen den neuen Erziehungsdirektor und hoffen auf eine recht erspriessliche und verständnisvolle Zusammenarbeit. Die Lehrerschaft wünscht ihm zu seinem hohen und schönen Auftrag uneingeschränkten Erfolg, damit unsere Staatsschule ihrer wichtigen Aufgabe weiterhin gerecht zu werden vermag. *P.*

Abgeordnetenversammlung des Bernischen Lehrervereins

Samstag den 25. Mai 1946, im Grossratssaal in Bern

Eröffnung und Begrüssung

Der Präsident, J. Cueni, Lehrer in Zwingen, eröffnete um 9.15 Uhr die diesjährige Abgeordnetenversammlung. Er begrüsste die Abgeordneten, die leitenden Organe des Vereins, die Herren Dr. h. c. K. Bürki und Dr. H. Dubler als Vertreter der Erziehungsdirektion, Herrn Prof. Dr. Alder, Direktor der Lehrerversicherungskasse, die Vertreter und Vertreterinnen der angeschlossenen und befreundeten Verbände, die Lehrer-Grossräte und Lehrer-Nationalräte und hielt dann folgende Ansprache, die von der Versammlung mit warmem Beifall aufgenommen wurde:

Meine Damen und Herren!

Als wir vor Jahresfrist in diesem Saale tagten, ging der Krieg gerade zu Ende. Die Waffen schwiegen, und aus Millionen Gräbern, aus Millionen Herzen stieg ein stumm Gebet um Frieden und Gerechtigkeit auf, dass die Opfer, dargebracht von der Blüte der Nationen, nicht abermals vergeblich wären!

Ein furchtbares Gericht vollzog sich gnadenlos an den Besiegten. Aus einem Inferno der Verworfenheit stürzten besessene Führer gleich den alten Göttern in Spittelers « Olympischem Frühling » in einer Rüfi von Schlamm und Geröll zum Orkus hinab. Eine neue Zeit ist angebrochen, in der Freiheit, Gerechtigkeit, Wahrheit und Menschlichkeit als erstrebenswerte Ziele erscheinen sollten. Dämmern sollte die Einsicht, dass Friede, Freiheit und soziale Gerechtigkeit nicht vorab materielle Probleme sind, dass vielmehr zuallererst dem Menschen wiederum eine geistige Heimat geschaffen werden muss, in der er Wurzeln schlagen und sich entwickeln kann. Denn nur da, wo es ewige, unantastbare Wahrheiten gibt, wird fruchtbar und frei menschlicher Geist sich in menschlichen Bahnen entfalten, nur da wird das Tier im Menschen in seine Schranken verwiesen. Einen wahrhaften Frieden herbeiführen heisst, den Menschen so zu erziehen, dass er im Nächsten den Bruder sieht, ihn hinlenken auf eine fruchtbringende Zusammenarbeit. Dem materiellen Aufbau stellt sich gebieterisch der geistige Neuaufbau zur Seite. Friede als Tugend aus der Kraft der Seele! Wie tröstlich klingt diese Weisheit Spinozas, nachdem wir erleben mussten, wohin die Verherrlichung des Krieges als der höchsten Tugend, das vivere « pericolosamente » der Diktatoren und ihre Aechtung des Friedens und der « humanitas » geführt haben. Es wird höchste Zeit, dass sich die Menschheit auf die Kraft der Seele, auf das göttliche Wunder des Geistes besinnt, wenn wir die schweren, zum Teil unlösbar scheinenden Aufgaben so bewältigen wollen, dass der Welt nicht von neuem ein trügerisches Versailles, sondern ein echter Friede beschieden wird.

Wir rühmen so gerne unsere Schule als alte, eng mit dem Volke verbundene Kulturstätte. Wir erblicken in ihr die Trägerin und Treuhänderin von geistigem Menschheitsgut und die Betreuerin einer die Zukunft unseres Landes mitbestimmenden Jugend. Gestehen wir es offen: Die Schulbildung hat die Völker des auf seine Kultur so stolzen Europas nicht davor beschützt, sich in den Abgrund zu stürzen. Das Ziel ist nur erreichbar in innigster Zusammenarbeit mit dem Elternhaus und der ganzen sozialen Gemeinschaft. Blosses Wissen entartet zu einer dämonischen Macht, wo es nicht von Recht, Gerechtigkeit und Gewissen in Schranken gehalten wird und wo der Geist sich vor Macht und Tagesströmungen beugt. Wir trauern um das, was an Menschenleben und Kulturgut verloren ging. Wir empfinden aber auch, dass wir Altes und Morschgewordenes aufgeben und Neues, Besseres, in mühsamer Einzel- und Gemeinschaftsarbeit erringen müssen. Der Krieg hat gezeigt, dass starke moralische Kräfte gerade in den kleinen Völkern schlummern. Auch wir bauen auf die Lebenskraft unseres Volkes und vertrauen auf jene starken Erneuerungsquellen, die in unserer gesund gebliebenen Jugend schlummern.

Die meisten von uns sind ins Zivilleben zurückgekehrt in der Erwartung, sich ausschliesslich der Familie und dem Berufe widmen zu können, die sie so lange vernachlässigen mussten. Aber obwohl die Bedrohung des Krieges aufgehört hat, ist doch der Druck geblieben. Die Forderungen der Alliierten, die Angriffe Amerikas auf unsere Wirtschaft, die gehässige Kritik an unsern politischen Einstellungen haben uns deutlich gezeigt, dass wir weiterhin isoliert dastehen. Wir verspüren und erkennen, was es heisst, innerhalb der grossen Mächtegruppen ein Kleinstaat zu sein, dazu noch ein neutraler.

Doch wir lassen uns nicht einschüchtern. Wir beugen uns nicht vor Macht und verzichten nicht auf unser Eigenwesen. In Zeiten der Unsicherheit und Unklarheit, wo wir unsern eigenen Weg gehen wollen, muss das ganze Volk zeigen, dass es seine Aufgabe ernst nimmt und gewillt ist, die Folgen zu tragen. Unsere Freiheit erhalten wir nicht geschenkt. Wir müssen uns, wie im vergangenen Kriege, weiterhin dafür einsetzen. Der Aktivdienst ist zu Ende, der Dienst am Staate dauert weiter!

Carl Hilty hat die Forderung aufgestellt, ein kleiner Staat müsse eine moralische Macht sein, wenn er bestehen wolle. Zu dieser moralischen Macht gehört auch der Sinn für Würde, den wir niemals verlieren und in unwürdiger Anbiederung fremden Mächten opfern dürfen. Wir sind ein Land, ein Volk der Mitte und können uns nur durch Selbstachtung die Achtung der andern Völker erringen und in der Welt behaupten. Erhobenen Hauptes treten wir in eine neue Zeit, die in einem neuen, im Grunde aber uralt eidgenössischen Geiste der Humanität und der Solidarität den Frieden, den sozialen Fortschritt und damit den Sinn der gewaltigen materiellen Errungenschaften unserer Epoche verwirklichen muss.

Bittere Not kennzeichnet immer noch das Antlitz der Welt. Ernste Besinnung auf die grosse Verantwortung gegenüber dem Land, gegenüber der menschlichen Gesellschaft überhaupt, wird zum Gebot der Stunde. Für die Lehrerschaft kann es darüber keine Zweifel geben: Ihr Wirken und Schaffen galt seit Pestalozzis Zeiten von allem Anfang an den Gemeinschaftsidealen, die den Begriff der Eidgenossenschaft bedeuten. Wenn unter uns immer wieder als stilles Gelöbnis der Wahlspruch erklingt: « Dem Wahren, dem Guten, dem Schönen! », dann lässt auch die bernische Lehrerschaft keinen Zweifel über ihr Erziehungsideal. Es gibt kein höheres, und die Finsternis in der Welt wird sich erhellen, wenn die Menschen, wenn die Völker bereit sind, dem Wahren, dem Guten, dem Schönen zu dienen.

Ehrung der Toten

Im abgelaufenen Vereinsjahr sind 54 amtierende und zurückgetretene Kolleginnen und Kollegen — alte liebe Freunde und Weggenossen, kräftige Männer und Frauen, junge, kernige Leute und

würdige Lehrergreise — aus den Wirrnissen einer friedlosen Friedenszeit in die Ewigkeit abberufen worden. Es sind:

Aebersold Mathilde, Lehrerin, Bern; Berger Ernst, stellenloser Lehrer, Reichenbach; Feller Max, Sekundarlehrer, Bern; Feuz Dr. Ernst, Gymnasiallehrer, Bern; Frutiger Frieda, Lehrerin, Bern; Hofmann Gottfried, Sekundarlehrer, Huttwil; Jutzeler Susanna, Lehrerin, Erlenbach i. S.; Klopfstein Walter, Lehrer, Lauperswil; Leibundgut Friedrich, Progymnasiallehrer, Biel; Luchsinger Samuel, Gymnasiallehrer, Bern; Mäder Johann, Lehrer, Münchenbuchsee; Marthaler Hans, Zeichenlehrer, Burgdorf; Marti Josef, Lehrer, Oberburg; Ruchti Elisabeth, Lehrerin, Münsingen; Wenger Hans, Lehrer, cand. rer. pol., Thierachern.

Bée-Plomb Marie, institutrice retraitée, Boncourt; Binggeli Rosa (Frau), Lehrerin, Ins; Blaser Arthur Walter, gew. Lehrer, Bern; Bron Marie, institutrice retraitée, Corban; Buri Peter, gew. Lehrer, Ringgenberg; Clénin-Probst Bertha, gew. Lehrerin, Wabern; Christen Ida, gew. Lehrerin, Hindelbank; Crevoisier Madame Cécile, institutrice retraitée, Noirmont; Cuenat-Huelin Madame Cécile, institutrice retraitée, Les Emibois; Eichenberger Emma, gew. Sekundarlehrerin, Langnau; Fetscherin Martha, gew. Lehrerin, Bern; Forster Fritz, gew. Lehrer, Lyss; Furrer Magdalena, gew. Lehrerin, Erlenbach; Gerber-Stauffer Elise, gew. Lehrerin, Oberwil b. Büren; Holzer Hermann, gew. Lehrer, Signau; Jobin Joseph-François, instituteur retraité, Pleujouse; Jost Hans, gew. Lehrer, Interlaken; Kiener Robert, gew. Seminarlehrer, Bern; Kilcher-Wodtli Emma, gew. Lehrerin, Riffenmatt; Klopfstein-Scheidegger Emma, gew. Lehrerin, Lauperswil; König Lina Rosa, gew. Lehrerin, Moos-Lanzenhäusern; Krebs-Sommer Anna, gew. Lehrerin, Bern; Marti Werner, gew. Lehrer, Schwanden b. Helgisried; Metzger Thusnelda, gew. Sekundarlehrerin, Bern; Monnin Sosthène, maître secondaire retraité, Courgenay; Mühlemann Hans, gew. Lehrer, Aarberg; Piquerez Louise, institutrice retraitée, Mettemberg; Probst Johann Samuel, gew. Lehrer, Frauenkappelen; Rochat Angèle, institutrice retraitée, Malleray; Schaller Henri, ancien professeur, Delémont; Schwab Hermann, alt Seminarlehrer, Bern; Stähli Lydia, gew. Lehrerin, Thun; Thönen-Prisi Anna, gew. Lehrerin, Reutigen; Trittibach Ernst, gew. Lehrer, Pieterlen; Vuilleumier-Desgranchamps Marie-Louise, institutrice retraitée, Tramelan; Wälti Karl, gew. Lehrer, Bigenthal; Wiedmer Fritz, gew. Sekundarlehrer, Wasen; Witschi Anna, gew. Lehrerin, Riggisberg; Wyss Rosa, gew. Lehrerin, Büren a. A.; Zollinger Jakob, gew. Lehrer, Rain-Wattenwil.

Die Versammlung ehrte die Toten durch ein stilles Gedenken, wozu sie sich von den Sitzen erhob.

Geschäfte

Der im Berner Schulblatt Nr. 6 vom 12. Mai 1945 erschienene Bericht über die letztjährige Abgeordnetenversammlung wird als *Protokoll* anerkannt und ohne Bemerkungen einstimmig genehmigt und verdankt.

Auf Vorschlag des Vorsitzenden werden die Kollegen Staub, Herzogenbuchsee, Arn, Urtenen, Meyer, Buttenried, zu *Stimmenzählern* und Dr. R. Baumgartner, Delsberg, zum *Uebersetzer* ernannt.

Die *Traktandenliste* wird ohne Aenderungen genehmigt und die *Uebernachtentschädigung* auf Antrag des Kantonalvorstandes wiederum von Fr. 5. — auf Fr. 8. — erhöht.

Der *Namensaufruf* ergibt die Anwesenheit von 67 Abgeordneten, 20 Sektionspräsidenten mit beratender Stimme, 7 Lehrer-Grossräten und 2 Lehrer-Nationalräten.

Zum *Jahresbericht* des Kantonalvorstandes, veröffentlicht im Berner Schulblatt Nr. 7 vom 18. Mai 1946, macht der Zentralsekretär Dr. K. Wyss folgende Bemerkungen:

Der Jahresbericht und die zahlreichen Mitteilungen des Kantonalvorstandes in den Schulblattnummern der letzten Monate werden auch bei Ihnen der Ueberzeugung gerufen haben, dass gegenwärtig, wie in der grossen Welt, auch im BLV alles in der Schwebe liegt. Die Neuwahlen des Grossen Rates, die Teilerneuerung der Vereinsbehörden, die Aenderungen in der Regierung, die bevorstehende Abstimmung über das Lehrerbesoldungsgesetz sowie die Ausarbeitung eines Dekretes über die Besoldungen der Staatsbeamten — all das sind Umstände, die uns augenblicklich zur Zurückhaltung zwingen. Um so notwendiger ist sorgfältige Beobachtung aller Vorgänge, die für unsern Stand und unsere Lage von Bedeutung sind, Einigkeit und Bereitschaft zu handeln und Opfer zu bringen.

Diese Haltung ist nur möglich, wenn innere Lebendigkeit und warme Anteilnahme an den Fragen der Weltanschauung, Erziehung und Bildung neu erstarken, nachdem uns die Kriegszeit so lange gezwungen hat, uns mit handgreiflichen Dingen zu beschäftigen. Aber die geistige Auseinandersetzung darf nicht ausarten in rücksichtslosen Streit und gegenseitige Verunglimpfung. Unser gemeinsames Erbe ist so wertvoll und das Heil des Vaterlandes und das Wohl der Menschheit stehen uns so unzweifelhaft als Ziel unseres persönlichen und gemeinsamen Handelns vor Augen, dass wir uns nicht unversöhnlich entzweien und mit Hass und Spott verfolgen dürfen, wenn wir nicht immer einig sind über die Wege, die unserer Meinung nach am schnellsten und sichersten zum Ziele führen könnten.

Die Aenderung der Statuten des BMV bot Anlass, sich einige Grundsätze des Vereinslebens zu überlegen. Hauptgrund zur Neuordnung war die Erkenntnis, dass weniger denn je ein organisatorischer Leerlauf am Platze ist. Beiträge zahlen, Versammlungen abhalten, Vorstände wählen nur einfach weil es so Brauch ist und in den Statuten steht, will heute niemand mehr, ebenso wenig dieselbe Sache durch ein halbes Dutzend Instanzen schleppen. Darum wurde die Ineinanderschachtelung des BMV und des BGV aufgehoben, und beiden Verbänden wurde als Aufgabe überbunden die Behandlung all der Fragen, welche die Sekundarschule oder die höheren Mittelschulen allein betreffen. Von neuem aber ist man sich bei diesem Anlass bewusst geworden, dass unsere allgemeinen Berufs- und Stan-

desfragen durch einen festgefügten und einen allgemeinen bernischen Lehrerverein betreut werden müssen. So sehr immer wieder einzelne Gruppen — sei es die Lehrerschaft einer Gemeinde, die Lehrerinnen, die Verheirateten, die Diensttuenden oder andere Gruppen — für sich kämpfen müssen, so unbedingt notwendig ist es, dass wir in den Fragen, die alle betreffen, zusammenhalten. Schon die allernächste Zukunft wird unsern Willen zur Eintracht auf die Probe stellen. Möge sie bestanden werden!

Cramatte, Sektion Pruntrut, schlägt vor, der Kantonalvorstand sei zu beauftragen, nach der Abstimmung über das Besoldungsgesetz die Regierung aufzufordern, in die Kommission zur Neuschätzung der Naturalien einen Lehrervertreter abzuordnen.

Der Vorsitzende nimmt die Anregung zuhanden des Kantonalvorstandes entgegen und erklärt, dieser habe sich mit der Angelegenheit schon befasst und sei bereit, sie im Sinne des Antragstellers weiterzuverfolgen.

Zu weitern Bemerkungen gab der Jahresbericht nicht Anlass und wurde einstimmig genehmigt. Auch die Berichte der deutschen und französischen *pädagogischen Kommission*, des *Berner Schulblattes* und der « *Schulpraxis* » wurden diskussionslos gutgeheissen.

Die *Jahresrechnung der Zentralkasse*, ebenfalls in Nr. 7 des Berner Schulblattes veröffentlicht, erläuterte der Zentralsekretär mit folgenden einleitenden Bemerkungen:

Das erste Friedensjahr war kein gewöhnliches Jahr. Wie das erste Kriegsjahr, 1939/40, stellte es an den Kantonalvorstand und das Sekretariat aussergewöhnliche Ansprüche, die in den erhöhten Ausgaben deutlich zum Ausdruck kommen. Von den vielen ausserordentlichen Geschäften, die grossen Aufwand an Zeit und Geld erforderten, seien nur hervorgehoben die Versicherungsfragen, das 5. Seminarjahr und das Besoldungsgesetz. Der Voranschlag sah einen Ausgabenüberschuss von Fr. 6800.— vor. Dieser ist nun in Wirklichkeit etwas kleiner, aber doch so, dass er zusammen mit den Rückschlägen der Vorjahre eine empfindliche Verminderung des Vereinsvermögens zur Folge hat. Wir werden genötigt sein, diese ständigen Rückschläge durch vermehrte Einnahmen zu kompensieren. Der Kantonalvorstand vertritt aber die Auffassung, mit den entsprechenden Beschlüssen sollte noch ein Jahr zugewartet werden, da der damit erreichte bessere Ueberblick eine langfristige Regelung leichter ermöglichen wird.

Kollege A. Schluep, Leimiswil, teilt im Auftrage der Rechnungsprüfungskommission mit, dass diese die Rechnung in einer Vorrevision vom 19. und 20. Oktober 1945 und der Hauptrevision vom 23. und 24. Mai einlässlich geprüft und in allen Teilen richtig befunden habe. Sie habe sich namentlich auch vom Vorhandensein des ausgewiesenen Vermögens überzeugen können und beantrage deshalb Genehmigung der Rechnung und Entlastung des Rechnungsstellers unter bester Verdankung der übersichtlichen und sehr gewissenhaften Arbeit. Die Versammlung stimmte diesem Antrage einhellig zu.

Die Ausgaben der *Stellvertretungskasse* sind im Berichtsjahre gewaltig gestiegen. Der Zentralsekretär nennt drei Gründe, die dafür verantwortlich gemacht werden können: Das Dahinfallen der Kriegsstellvertretung, die in den Kriegsjahren viele Krankheitsfälle übernommen hat; die bedeutende Erhöhung der Stellvertretungsentschädigung; die Entspannung, die das Kriegsende gebracht hat. Viele Kolleginnen und Kollegen haben in der Kriegszeit bis an oder über die Grenze des Möglichen ausgehalten und mussten dann dieses Ausharren schwer bezahlen. Viele lange und deshalb teure Stellvertretungsfälle im Berichtsjahr sind die Folgen dieses Durchhaltewillens. Das Vermögen der Kasse hat sich um Fr. 11 000.— vermindert und ist von Fr. 36 000.— auf Fr. 25 000. — gesunken. Es muss unverzüglich wieder geäufnet werden. Nach Angaben kompetenter Versicherungsmathematiker sollte es das fünf- bis sechsfache der Stellvertretungsausgaben betragen, d. h. rund Fr. 200 000. —. Keiner der Anwesenden — so schliesst der Zentralsekretär — wird die Erreichung dieses wünschbaren Kapitals erleben. Eine bescheidene und konstante Mehrung ist aber unerlässlich, damit die Kasse einer immer möglichen grössern Anforderung gewachsen ist.

Die Abgeordneten begnügten sich mit der Entgegennahme dieser Darlegungen, und auf Antrag der Rechnungsprüfungskommission wurde auch die Rechnung der Stellvertretungskasse einstimmig und unter bester Verdankung genehmigt.

Vergabungen. Der übliche Betrag von Fr. 1000.— wird wiederum bewilligt und wie folgt verteilt: Lehrerwaisenstiftung des SLV Fr. 500. —, Bernischer Verein abstinenter Lehrer und Lehrerinnen Fr. 100. —, Verein des Naturhistorischen Museums Bern Fr. 100. —, Bernische Liga gegen die Tuberkulose Fr. 50. —, Asile jurassien pour enfants arriérés Delémont Fr. 50. —, Arbeitsheim für schwachsinnige Mädchen Schloss Köniz Fr. 50. —, Kindersanatorium « Maison Blanche », Leubringen, Fr. 50. —, Kantonalbernischer Verein für Kinder- und Frauenschutz Fr. 50. —, Schweizerisches Erziehungsheim für Knaben, Bächtelen, Wabern, Fr. 50. —.

Voranschlag und Jahresbeiträge 1946/47. Der Präsident des Kantonalvorstandes, Dr. P. Pflugshaupt, macht dazu einleitend folgende Bemerkungen: Wie in jedem privaten Haushalt, so sind auch die Ausgaben unseres Vereinshaushaltes zwangsläufig gestiegen und werden in Zukunft kaum mehr wesentlich niedriger sein. Die bedeutend höhern Steuern, die Ausrichtung von Teuerungszulagen an den Sekretär, die Angestellten und die Redaktoren, die definitive Anstellung einer zweiten Angestellten, die wegen der vermehrten Arbeit nicht mehr zu umgehen war, die allgemeinen Preissteigerungen bedingen zur Hauptsache den veranschlagten Ausgabenüberschuss von Fr. 8600. — und werden unsere Rechnung nun dauernd belasten, so dass die vom Zentralsekretär bereits angekündigte Neuregelung der Beiträge nicht mehr zu umgehen sein wird. Für das laufende Jahr möchte sich der Kantonalvorstand noch einmal mit einer provisorischen Lösung begnügen und schlägt die Erhebung folgender Beiträge vor:

an die Zentralkasse des BLV. .		Fr. 13. —
für das Schulblatt und die «Schulpraxis»		» 12. —
an den SLV . . .	Fr. 2. 50 bis	» 3. — *)
an den Hilfsfonds des SLV . .		» 1. —
Sozialbeitrag		» 2. —
Zusammen		Fr. 30. —
bis		» 31. —

R. Chopard, Sonvilier, Vertreter des BLV in der Lehrerwaisenstiftung des SLV, empfiehlt insbesondere die Genehmigung des Sozialbeitrages von Fr. 2. — und dankt dem Kantonalvorstand, dass er in Aussicht nimmt, einen namhaften Teil dieses Sozialbeitrages der Lehrerwaisenstiftung zu überweisen, womit der Antrag der Sektion Courtelary erfüllt sei.

Der Voranschlag und die beantragten Jahresbeiträge wurden hierauf einstimmig gutgeheissen, und der Kantonalvorstand wurde ausserdem ermächtigt, im Laufe des Geschäftsjahres nötigenfalls zur wirksamen Vertretung der Besoldungs- und Versicherungsfragen einen besondern Beitrag bis zu Fr. 5. — je Mitglied zu erheben. (Schluss folgt.) *P. F.*

Erklärung der Sektion Oberhasli des BLV

Die Sektion befasste sich an ihrer letzten Sektionsversammlung mit den verschiedenen Publikationen in der Tagespresse und im Berner Schulblatt.

Ihre Stellungnahme dazu ist folgende:

1. Die Sektion missbilligt die in der Tagespresse erschienen Artikel.
2. Sie ist aber auch der Auffassung, die Publikationen im Berner Schulblatt vom 27. April 1946 wären besser unterblieben, da sie ebenfalls eine Verletzung des Sektionsbeschlusses darstellen, nach welchem die Angelegenheit als erledigt bezeichnet wurde.

Sektion Oberhasli des BLV.

Nachwort. Die Beschlüsse der Sektion Oberhasli können natürlich nur für deren Mitglieder Gültigkeit haben. Darüber hinaus wird es jedermann — also auch den beiden Unterzeichneten — freistehen, sich zu der Angelegenheit zu äussern. Dies um so mehr, als es sich — wir sind auch hier nicht der gleichen Auffassung wie die Sektion Oberhasli — nicht um eine interne, sondern um eine allgemeine Frage handelt, um die Frage nämlich: « Steht der Kirche ein Kontrollrecht über die Schule zu? » Die Frage ist zudem im Anschluss an die Verhandlungen in der Sektion Oberhasli nicht nur im Berner Schulblatt, sondern auch im «Schweiz. Evangelischen Schulblatt», im « Säemann» (in beiden in bejahendem Sinne) und im «Schweizerischen Reformierten Volksblatt» (hier resolut und eindeutig verneinend) besprochen worden und war — ganz unabhängig von den Auseinandersetzungen im Oberhasli — Gegenstand von Beratungen auch ausserhalb der Sektion Oberhasli. (Siehe «Verhandlungen des Kantonalvorstandes» in dieser Nummer.)

Thun und *Bern*, den 2. Juni 1946. *F. Lehner.* *P. Fink.*

*) Der Zentralvorstand des SLV beantragt der Delegiertenversammlung des SLV eine Erhöhung des Jahresbeitrages von Fr. 2. 50 auf Fr. 3. —.

Bernischer Gymnasiallehrerverein

Die Mitglieder werden ersucht, für das Sommersemester 1946 folgende Beiträge zu bezahlen:

In Bern	Fr. 18. —
» Burgdorf	» 15. —
» Biel	» 18. 50
» Pruntrut	» 16. —

Wegen der Zusammensetzung dieser Summen verweise ich auf die Mitteilungen des Sekretariats im Berner Schulblatt Nr. 9 vom 1. Juni 1946 und auf die Anschläge in den Lehrerzimmern. Ueber die Neuordnung des Verhältnisses zwischen dem Bernischen Gymnasiallehrerverein und dem Bernischen Mittellehrerverein wurden alle Mitglieder durch Zirkularschreiben vom 8. Mai 1946 orientiert.

Ich bitte um Einzahlung der Beiträge bis zum 22. Juni auf Postcheckkonto IVa 2093 unter Benützung des Einzahlungsscheines, den Sie erhalten haben. Nicht einbezahlte Beträge (inkl. Spesen) werden am 24. Juni durch Nachnahme erhoben.

Bern, den 1. Juni 1946. Der Kassier: *F. Steiger.*

Ausstellungen

Berner Schulwarte Helvetiaplatz

I. Ausstellung: Kind und Kunst

Oeffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag, 10—12 und 14—17 Uhr; Montag geschlossen. Eintritt 50 Rp. *An Pfingsten und Pfingstmontag geschlossen.* Dauer der Ausstellung: Bis 7. Juli 1946.

II. Lehrproben, Vorträge, musikalische Darbietungen

unter Mitwirkung des Konservatoriums für Musik, des Musikpädagogischen Verbandes, von Künstlern, Lehrern und Schulen. Der Besuch ist unentgeltlich.

Die mit * bezeichneten musikalischen Darbietungen wenden sich auch an Kinder.

*Samstag, 8. Juni, 14.30 Uhr: *Das Kinderlied. Dr. Max Zulauf. « Aus der Welt des Kindes ».* Kinderlieder und Musik für Kinder. Märchen in Wort und Bild. Mitwirkend: Mia Peltenburg, Rosmarie Stucki, Margarethe Schell, Schüler des Konservatoriums.

Mittwoch, 12. Juni, 14.30 Uhr: Wegen Erkrankung des Lehrers muss die für den 12. Juni vorgesehene Bildbetrachtung « Der Fremdenlegionär » auf später verschoben werden. Dafür wird die für den 19. Juni vorgesehene Gesangslektion « *Erarbeitung eines Liedes mit Schülern eines 8. Schuljahres* » der Primarschule Bümpliz (Lehrer: Werner Kägi) auf den 12. Juni vorverschoben. Anschliessend folgen die « *Uebungen im Vergleichen von Kunstwerken aus der Renaissance* ». Lehrbeispiel mit Schülerinnen der Fortbildungsklasse der städtischen Mädchensekundarschule. Lehrerin: Dr. Blanca Röthlisberger.

*Samstag, 15. Juni, 14.30 Uhr, Oeffentliche Unterrichtsstunden: « Melodie und Rhythmus in der Klavierstunde ». Suzanne Eggli. « *Die Bedeutung der Phantasie im Musikunterricht* ». Charlotte George, Cello.

Pestalozzianum Zürich

Beckenhofstrasse 31—35

I. *Ausstellung:* **Pestalozzi, Leben und Wirken.** *Vergangenheit und Gegenwart.* Oeffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag 10—12 und 14—18 Uhr. Eintritt frei. Montag geschlossen.

II. Lehrproben, Vorträge und musikalische Darbietungen im Neubau und im Gartensaal des Herrschaftshauses.

Samstag, 15. Juni, 14.30 Uhr: *Ueber die Beziehung zwischen Verhalten, Leistungsfähigkeit und Begabung.* Vortrag von Heinrich Jacoby, Zürich, mit anschliessender Arbeitsgemeinschaft.

Fortbildungs- und Kurswesen

Kurs über Jugendschriftenfragen. 15.—19. Juli in Brunnen. Die Jugendschriftenkommission des SLV hat auf Anregung von Kollege Willi Keller, Romanshorn, beschlossen, in den kommenden Sommerferien einen Kurs über Jugendschriftenfragen durchzuführen. Das Kursprogramm (kleine Aenderungen vorbehalten) sieht vor:

a. *Vortragsreihen* (je 3 bis 4 Vorträge). Die Altersstufe und ihre Ansprüche an das Jugendbuch (Seminardirektor A. Frey, Wettingen). — Richtlinien für die Beurteilung von Jugendbüchern (Dr. W. Klauser, Zürich). – Führung und Ausbau einer Jugendbibliothek (Dr. H. Hilty, St. Gallen, und Rob. Suter, Zürich).

b. *Vorträge und Vorlesungen von Schriftstellern* (Olga Meyer, Elisabeth Müller, Adolf Haller, Josef Reinhart, Traugott Vogel, Hans Zulliger).

c. *Einzelvorträge:* Das Jungmädchenbuch (Dr. J. Bächtold, Zürich). — Das Abenteuer- und Reisebuch (Dr. H. Hilty, St. Gallen). — Das Bilderbuch (Reinh. Frei, Zürich). — Das Spiel- und Beschäftigungsbuch (Fritz Brunner, Zürich). — Das katholische Jugendbuch (Josef Hauser, Neuallschwil, oder Vertreter). — Jugendzeitschriften (Fritz Aebli, Zürich). — Das Schweiz. Jugendschriftenwerk (Dr. Alb. Fischli, Muttenz). — Das schweizerische Jugendbuch und der Verleger (H. Sauerländer, Aarau). — Die Gestaltung von Vorlesestunden (Josef Reinhart, Solothurn). — Der Krieg und seine Auswirkungen auf das schweiz. Jugendbuch (Hs. Cornioley, Bern). — Die Arbeit der Jugendschriftenkommission (Gertrud Köttgen, Basel).

Dauer des Kurses: Montag bis Freitag, 15. bis 19. Juli. Tägliche Arbeitszeit 6 bis 7 Stunden.

Kursgeld: Fr. 30. —. *Hotelkosten:* Etwa Fr. 75. —.

Um die Gastwirte rechtzeitig benachrichtigen und einen Pauschalpreis erwirken zu können (der Kurs fällt in die Saison der Hotellerie), bitten wir bei der Anmeldung um Angabe, ob die Zuweisung eines Hotelzimmers erwünscht sei (Einerzimmer, Doppelzimmer).

Um die Auslagen erträglicher zu gestalten, können die Kursteilnehmer versuchen, von kantonalen oder örtlichen Schulbehörden Beiträge an die Kurskosten zu erhalten. Die kantonalen Schulbehörden wurden von uns benachrichtigt.

Anmeldungen bis 14. Juni an das Sekretariat des Schweiz. Lehrervereins, Jugendschriftenkommission, Beckenhofstr. 31, Zürich 6.

Vorbehalt. Bei ungenügender Beteiligung behält sich die JSK den Entscheid über die Durchführung des Kurses vor.

Die Bernische Botanische Gesellschaft ladet die interessierte Lehrerschaft zu folgenden *Exkursionen im Sommer 1946* ein:

1. Sonntag, den 16. Juni

Besammlung: Bern, am Billettschalter, 8.20 Uhr.

Abfahrt: 8.32 Uhr nach Hindelbank, an 8.54 Uhr. Marsch nach dem Flachmoor im Hurstwald. Weitermarsch über « Sumpf » nach Rüti-Dählismooswald (Meyenmoos), nach Burgdorf, über die Waldeckbrücke in den Emmeschachen und zu den Gysnauflühen (eventuell zum Gyrisberg); zurück nach Burgdorf.

Abfahrt von Burgdorf 17.22 oder 18.06 Uhr; Ankunft in Bern 17.43 resp. 18.41 Uhr. Leitung: Prof. W. Rytz und Dr. W. Rytz, Burgdorf.

Mittagessen aus dem Rucksack.

Anmeldung für das Gesellschaftsbillett bis spätestens 14. Juni an den Präsidenten: Prof. W. Rytz, Ländteweg 5, Bern.

2. Samstag/Sonntag, den 6./7. Juli

Besammlung: Samstag in Bern, am Billettschalter, 17.15 Uhr.

Abfahrt: 17.23 Uhr nach Langnau-Wiggen, an 18.43 Uhr; Weiterfahrt 18.48 Uhr mit Postauto nach Schangnau-Kemmeriboden, an 20.21 Uhr. Uebernachten daselbst. — Sonntag von Kemmeriboden nach dem Waldsumpfgebiet von Salwiden gegen den Hundsknubel (1682 m) und Abstieg nach Sörenberg. Reiche, subalpine Wald- und Moorflora, teilweise noch ungenügend erforscht.

Rückfahrt 17.45 Uhr ab Sörenberg mit Postauto nach Flühli-Schüpfheim, an 18.45 Uhr; Abfahrt 19.42 Uhr mit der Bahn über Langnau nach Bern, an 21.05 Uhr. Leitung: Prof. W. Rytz. — Mittagessen am Sonntag aus dem Rucksack. — Bergausrüstung sehr empfehlenswert; unbeschwerliche Bergwanderung.

Anmeldung für das Gesellschaftsbillet und die Unterkunft samt Nachtessen und Frühstück bis spätestens am 3. Juli an den Präsidenten: Prof. W. Rytz, Ländteweg 5, Bern.

E. F.

Ausschreibung von Turnkursen. Der *Schweizerische Turnlehrerverein* veranstaltet im Auftrage des Eidg. Militärdepartements im Sommer 1946 folgende Kurse für die Lehrerschaft:

Knabenturnen:

1. Kurs für 2./3. Stufe: 22. Juli bis 3. August in Roggwil.
2. Kurs für Fussball, Basketball, Schwimmen: 7.—12. Oktober in Bern.

Mädchenturnen:

3. Kurs für 3./4. Stufe: 22. Juli bis 3. August in Langenthal. An dem Kurs können nur Lehrkräfte teilnehmen, die auf dieser Stufe unterrichten und einen Kurs 2./3. Stufe mit Erfolg besucht haben.
4. Kurs 2./3. Stufe: 22. Juli bis 3. August in Brugg.

Bemerkungen für alle Kurse. An den Kursen können nur patentierte Lehrerinnen und Lehrer sowie Kandidaten für Mittelschulen teilnehmen. Wer sich zu einem Kurs anmeldet, ist zur Teilnahme verpflichtet. Abmeldungen kurz vor Kursbeginn sollten vermieden werden. Wer schon gleiche Kurse besucht hat, wird erst nach Berücksichtigung aller andern aufgeboten.

Als Entschädigungen werden ausgerichtet: Taggeld von Fr. 6. —, Nachtgeld Fr. 4. —, sowie die Reiseauslagen 3. Klasse auf der kürzesten Strecke. Wer am Abend ohne Beeinträchtigung der Kursarbeit nach Hause reisen kann, erhält kein Nachtgeld, dafür aber die Reisespesen.

Die Anmeldungen müssen enthalten: Name, Vorname, Beruf, Geburtsjahr, Schulort, Schulklasse und genaue Adresse. Im weitern ist anzugeben, was für Kurse bereits besucht wurden.

Anmeldungen mit unvollständigen Angaben werden nicht berücksichtigt.

Die Anmeldungen sind bis am 13. Juni 1946 zu richten an den Präsidenten der techn. Kommission: *F. Müllener*, Turninspektor, Zollikofen, Bern.

Zollikofen, den 5. Mai 1946.

Für die Techn. Kommission: Der Präsident: *Müllener*.

St. Gallische Ferienkurse. *Handelshochschule.* Kanton und Stadt St. Gallen veranstalten auch in den kommenden Sommermonaten (Juli bis September) staatliche Ferien-Sprachkurse am « Voralpinen Knaben-Institut auf dem Rosenberg » bei St. Gallen.

Diese Kurse haben den Zweck, den jungen Welschschweizern sowie den Söhnen von Auslandschweizern einen kräftigenden, schönen Aufenthalt in den ostschweizerischen Voralpen zu verschaffen und ihnen Gelegenheit zu bieten, die deutsche Sprache in besondern Kursen, sowie in täglicher kameradschaftlicher Konversation zu erlernen und zu üben. Sie erfüllen eine unterrichtliche und eine vaterländische Mission. Schüler der deutschen Schweiz haben so Gelegenheit, gemeinsam mit Kameraden aus der welchen Schweiz schöne Sommerferien zu verleben.

Nähere Auskunft über diese Ferienkurse sind erhältlich durch das mit der Kursleitung beauftragte « Institut auf dem Rosenberg » St. Gallen.

Melchsee

Obwalden
im Herzen d. Zentralschweiz
1920 m über Meer

Das seenreiche Hochland bleibt stets lohnendes Ziel für Schülerwanderungen und Erholungsuchende. **Erstklassige** Verpflegung und behagliche Unterkunft im altrenommierten 164

Hotel Reinhard am See

Prospekte verlangen. Eigene Alpwirtschaft. Eigene Bergbahn mit Fahrpreisermässigung für Hotelgäste. Tel. 8 81 43

Centenaire de l'Ecole normale de Delémont

18 mai 1946

Allocution prononcée par M. le Dr A. Rudolf, directeur de l'Instruction publique du canton de Berne, au cours de la manifestation officielle.

Mesdames,
Messieurs,

Ce n'est pas sans émotion que je prends la parole ici, en songeant que nous pouvons aujourd'hui pour la deuxième fois, dans l'espace de dix ans, célébrer le centenaire d'une Ecole normale jurassienne. En 1937, c'était les *instituteurs* du Jura qui se réunissaient à Porrentruy; aujourd'hui ce sont les institutrices et leur école à Delémont qui fêtent leur jubilé et que nous pouvons féliciter de cet heureux événement.

C'est à elles-mêmes, tout d'abord, que vont nos félicitations, à nos institutrices jurassiennes, pour lesquelles cette journée est un peu une fête de famille. Je vois qu'elles n'ont pas manqué au rendez-vous pour se retrouver et se saluer — peut-être après de longues années de séparation —, pour rafraîchir de vieux souvenirs... et pour témoigner de leur attachement à l'école où fut posé le fondement de l'œuvre de leur vie. Nous comprenons leur allégresse et nous nous réjouissons avec elles. Cependant! La journée d'aujourd'hui a une signification plus profonde encore. L'école populaire dans le canton de Berne est une institution d'ordre *public*, et le jubilé d'une école peut et doit par conséquent, revêtir le caractère d'une manifestation *publique ;* il ne saurait rester dans le cadre d'une simple fête domestique.

Nous voulons nous rappeler en ces circonstances que c'est par la volonté du peuple, inscrite dans la Constitution, que l'Etat a pris d'accord avec les communes la direction des affaires de l'école. Et cet état de choses répond non seulement à la lettre de la Constitution, mais il trouve sa justification en soi et il est de plus consolidé par une activité centenaire. L'Etat seul a la force aujourd'hui d'assurer le fonctionnement du puissant appareil scolaire, il est seul aussi à posséder les moyens financiers lui permettant de pourvoir aux besoins de l'école, dans la mesure où l'exigent les temps modernes. Il n'est pas superflu de se rappeler aujourd'hui ce lien indissoluble qui unit l'Etat et l'école et de tirer de cette parenté les conclusions nécessaires.

Le plus ferme appui d'une organisation scolaire saine et fructueuse c'est, toutefois, *le corps enseignant.* Les lois les meilleures, les collèges les plus beaux et les moyens d'enseignement les plus raffinés ne servent de rien si l'instituteur n'est pas à la hauteur de sa tâche. C'est pourquoi l'Etat doit vouer tous ses soins à la formation du corps enseignant. Le canton de Berne n'a pas méconnu cette impérieuse nécessité, et il a procédé de bonne heure déjà à l'ouverture d'écoles normales, dès qu'en 1831 il eut franchi le seuil des temps nouveaux. L'ouverture de l'Ecole normale de Delémont en 1846 marqua la fin des efforts entrepris en vue de l'organisation des écoles normales; la dernière pierre de l'édifice était posée.

Il serait intéressant, aujourd'hui, de jeter un coup d'œil sur les cent premières années d'existence de l'Ecole normale des institutrices et d'observer quel a été le développement de celle-ci. Mais je renonce à cette revue rétrospective, d'abord, pour ne pas trop abuser de votre temps et, secondement, parce que pareil examen n'est pas nécessaire après qu'une plume autorisée nous a retracé l'histoire de l'école. Je voudrais simplement relever que dans le Jura bernois la *femme* a été admise relativement tôt à la pratique de l'enseignement. Ça n'allait pas, à l'époque, tout à fait de soi. Dans beaucoup de cantons, en effet, notamment dans la Suisse orientale, on a longtemps hésité à ouvrir les portes de l'enseignement à l'élément féminin. Nous autres Bernois, nous avons fait à cet égard plus grande confiance au sexe faible, et je ne crois pas que nous ayons jamais eu lieu de nous repentir de cet acte de foi.

L'Ecole normale de Delémont, au cours de son premier siècle d'existence, a connu de bons jours et d'autres jours moins bons. Elle a souvent été exposée à de fortes tempêtes et le vent de la politique a plus d'une fois ébranlé ses murs; les maladies, de caractère plutôt insidieux, ne l'ont pas davantage épargnée. Mais elle a surmonté tempêtes et maladies. Elle a même supporté une éclipse totale: la période de la suppression de 1853 à 1861. Ce fut une sombre époque, non seulement pour l'Ecole normale des institutrices, mais pour l'Ecole jurassienne tout entière. Ce temps d'arrêt n'a toutefois pas été inutile, car il a démontré au peuple jurassien, aux partis politiques, aux deux confessions et « last not least» aux autorités, de façon éclatante, qu'à défaut d'établissements *cantonaux* pour la formation pédagogique, l'Ecole jurassienne était condamnée à la stérilité. De ce sommeil léthargique l'Ecole jurassienne est sortie régénérée et les effets de cette salutaire pause n'ont plus jamais été compromis.

Nous voulons encore nous rappeler une seconde et profitable leçon: le Jura est un coin de terre où l'antagonisme des religions était, il y a cent ans, très accentué. On conçoit dès lors que l'idée de la création de deux écoles normales distinctes selon les confessions ait trouvé longtemps de nombreux adhérents. D'autre part, il faut dans le Jura, précisément à cause de nombreuses particularités et des aspirations divergentes, avoir grand soin de ne pas négliger les forces qui tendent à l'unité. Car enfin, dans chaque Etat, ce sont les forces convergentes et de synthèse qui doivent avoir le dessus. A cet égard, l'école a une tâche particulièrement importante, incomparable. L'école est le terrain propice où puisse germer l'idée de l'union et de la compréhension mutuelle. Mais pour que s'impose la pensée de l'unité démocratique, il faut aussi que l'Ecole normale, dans sa vie et dans son organisation, se conforme à cette généreuse consigne. C'est ici déjà que la notion de l'unité du peuple et l'idée de la tolérance doivent devenir familières

à l'esprit des futures institutrices. Dans ce domaine aussi, l'Ecole normale de Delémont a su éviter heureusement un écueil. Elle a toujours hébergé des élèves des deux confessions, tout en veillant attentivement, que les sentiments religieux des normaliennes ne soient pas froissés. Par cette attitude intelligente, elle a rendu au Jura et à tout le canton un service patriotique.

D'une manière générale, l'Ecole normale de Delémont dans le courant des années n'a que lentement progressé. C'est avec intérêt, voire même avec un peu d'étonnement et presque avec émotion qu'on apprend par l'histoire, — qu'a également effleurée M. Junod — combien modestes ont été les débuts de l'Ecole normale, combien sévère était le règlement d'intérieur et avec quel soin les jeunes filles étaient gardées du dangereux contact avec le malin monde extérieur. Même le costume était réglementaire: noir en hiver, bleu en été. La seule note gaie qu'on y puisse trouver et qui contraste avec ce système presque spartiate, consistait en ce que les élèves pouvaient se faire servir un verre de vin le dimanche ! Il n'est pas étonnant qu'avec un régime aussi rigoureux, l'institutrice jurassienne acquît et gardât la réputation d'une personne modeste et réservée qui, par sa tenue et sa façon de s'habiller, était parfois même un peu exposée à la raillerie, comme le furent du reste aussi les collègues de l'Ancien canton, où l'opinion trouva occasionnellement son expression dans l'appellation un peu ironique, mais intraduisible, de « Lehrgotte ».

Ces temps et ce régime sont maintenant révolus, dans le Jura aussi. Les jeunes institutrices d'aujourd'hui sont des demoiselles qui se sont affranchies de l'idée que la maîtresse d'école devait toujours être de quelques années en retard sur le reste du monde. Elle ne veulent plus dissimuler leur esprit ni leur grâce juvéniles. Elles ne craignent pas à l'occasion de regarder un jeune homme dans les yeux. Et *nous* — nous n'avons rien à redire à cet esprit nouveau... d'un temps nouveau — à la condition qu'il soit tout de même encore resté quelque chose de la maîtresse ancien style: J'entends ces vertus qui échappent à toute ironie — les qualités de cœur, le sentiment du devoir et la modestie.

Quant à la formation pédagogique proprement dite, que les élèves reçoivent aujourd'hui je ne m'y étendrai pas. La direction de l'établissement est en bonnes mains. C'est du moins ainsi qu'il apparaît à l'observateur qui, comme moi, ne peut suivre la marche de l'école qu'à distance. Mais il se peut que la distance de Berne soit si considérable qu'on ne voit pas tout! Je ne crois cependant pas me tromper dans mon jugement favorable sur l'école. Aussi, je n'hésite pas à exprimer à la direction et au corps enseignant la reconnaissance et les remerciements du Gouvernement, remerciements qui s'adressent de même à la Commission des écoles normales, laquelle remplit sa tâche avec une sage circonspection. Mais c'est aux *élèves*, aux élèves anciennes et aux élèves actuelles, que je voudrais plus particulièrement dire un cordial merci, pour le travail qu'elles ont accompli au service de l'Ecole bernoise et pour le travail qu'elles y accompliront encore. Elles sont les pionniers des temps nouveaux, et ces temps exigeront de notre pays de très grands efforts. Nous savons, pour ne citer qu'*un* exemple, avec quelle vigueur l'Angleterre entend, au vu des expériences de la guerre, améliorer l'enseignement de la jeune génération.

Mesdames et Messieurs,

Les remerciements et les éloges, quand ils ne revêtent que la forme verbale, ne sont que *demi-remerciements*. Le Gouvernement a conscience de l'exactitude de ce fait. C'est pourquoi il voudrait aujourd'hui en tirer la juste conséquence et donner à la jubilaire des témoignages de reconnaissance plus convaincants que ne le sauraient être de simples paroles. Je suis autorisé à remettre à l'Ecole l'arrêté du Conseil-exécutif du 15 de ce mois.

Cet arrêté prévoit l'ouverture d'un crédit de fr. 30 000. — pour la *restauration de la halle de gymnastique*.

Nous avons voulu faire plus. Désirant présenter quelque chose d'une signification plus haute, la Direction de l'Instruction publique offre à l'Ecole normale une œuvre d'art, le tableau d'un peintre jurassien, de M. Albert Schnyder qui, en sa qualité de citoyen de Delémont, mérite d'être représenté dans cette maison. Le tableau figure une *cuisine*. Coïncidence, pourrait-on dire, mais coïncidence heureuse — et voulue! Car on peut considérer le sujet comme une allusion à l'importance de l'enseignement ménager, enseignement qui est devenu obligatoire aussi dans le Jura et qui en conséquence, vaut qu'on lui voue une attention plus grande que celle dont il peut avoir été l'objet jusqu'à présent.

Mesdames, Messieurs,

Un cadeau doit toujours avoir un caractère de dignité, un fond idéal. Dans le sujet en question, le but artistique, idéal, est cependant aujourd'hui très étroitement lié avec la vie pratique. Liaison qu'encore je considère comme une heureuse coïncidence. On entend en effet souvent dire que l'école dans son enseignement ne songe que trop à l'utilité, qu'elle ne cultive pas assez les valeurs idéales. *Personnellement*, je ne partage pas entièrement ce point de vue critique. L'école devra toujours travailler en première ligne en vue des besoins de la vie pratique. C'est là ce que les parents demandent à l'école. Les parents entendent qu'à l'école leur enfant soit outillé pour la vie. L'enfant doit en premier lieu apprendre à lire, à écrire, à calculer, et toutes les autres choses qu'il faut connaître pour accomplir sa vie en citoyen capable, en femme et mère estimée. Mais, cela va sans dire! Il n'en faut pas, pour tout autant, oublier les valeurs idéales. Apprenons donc, par la parole et par

Anlässlich der Schulreise ein gutes Mittagessen, Zvieri oder Nachtessen, dann 108

Restaurant Volkshaus, Biel

l'exemple, aux enfants, à connaître toutes les belles vertus de l'homme: la charité, la compassion; apprenons-lui à se défendre de l'égoïsme pur, auquel toujours nous succombons à nouveau. Tout cela, l'école doit aussi le faire, et elle *entend* le faire! Mais n'oublions pas que la tâche assignée à l'école est énorme. N'oublions pas la grandeur de la tâche. Faisons un choix judicieux. Cherchons à concilier les nécessités pratiques de la vie avec les aspirations plus hautes!

Mesdames et Messieurs,

Vous voyez, rien que par ces quelques paroles, quelles sont les difficultés de l'école. Nous voulons nous efforcer de surmonter ces difficultés. Nous voulons exiger beaucoup de l'école. Mais nous voulons aussi, à l'occasion, user de patience à son égard et ne pas monter aussitôt sur nos grands chevaux, lorsque les enfants n'apprennent pas en classe tout ce que nous croyons pouvoir exiger.

Mesdames et Messieurs,

Ce sont là quelques-unes de ces pensées qui s'imposent lors du jubilé d'une école. Nous ne voulons cependant pas y penser, nous soucier de l'école *aujourd'hui* seulement, mais au contraire nous en occuper bien souvent. Car l'école est parmi les affaires les plus importantes, les plus belles, mais aussi les plus délicates qui regardent l'Etat, c'est-à-dire la communauté. Nous avons jusqu'à présent, en Suisse et dans le canton de Berne, su venir tant bien que mal à bout de la tâche. Peut-être ne l'avons-nous pas toujours résolue de façon irréprochable!

Nous devons nous astreindre à faire toujours mieux, et nos instituteurs et institutrices doivent, eux aussi, continuer de s'appliquer de toutes leurs forces à obtenir le rendement le meilleur. Mais nous n'avons aujourd'hui nul sujet de mélancolie et de pessimisme. Nous voulons commencer le 2e siècle d'existence de l'Ecole normale, sans présomption, mais avec confiance,

pour le bien de nos enfants et
pour le bien de la patrie!

XXVIe Congrès de la Société Pédagogique Romande

Appel aux Congressistes jurassiens

Etant donné les difficultés que nous éprouvons à trouver à Delémont des chambres pour tous les participants au XXVIe Congrès de la SPR, les chambres disponibles devant avant tout être réservées à nos collègues des cantons de Genève, Vaud et Neuchâtel, il nous sera possible d'organiser des trains spéciaux et un service d'autos-cars pour permettre aux Congressistes jurassiens de rentrer à leur domicile le samedi soir 6 juillet.

Les trains spéciaux (flèches ou trains-trams) sont prévus dans les directions :

1. *Delémont–Porrentruy.*
2. *Delémont–Moutier–Tavannes–Sonceboz–St-Imier et Sonceboz–Bienne.*
3. *Tavannes–Le Noirmont.*

Le service d'autos-cars dans les directions :

1. *Delémont–Mervelier.*
2. *Porrentruy–Cœuve–Lugnez–Beurnevésin–Bonfol–Vendlincourt.*
3. *Porrentruy–Alle–Miécourt–Charmoille–Fregiécourt–Cornol.*
4. *Porrentruy–Boncourt.*
5. *Porrentruy–Damvant.*
6. *Le Noirmont–Saignelégier–Montfaucon–St-Brais.*
7. *Le Noirmont–La Ferrière.*
8. *Tavannes–Le Fuet–Bellelay–Lajoux–Saulcy.*

Le départ des trains est prévu peu après 23 heures.

Ce service spécial de transport est toutefois subordonné à un nombre minimum de voyageurs. Afin de nous permettre son organisation, nous prions tous nos collègues qui désirent en bénéficier de bien vouloir nous en avertir par carte postale d'ici au 18 juin au plus tard avec indication du parcours

a. par chemin de fer ;
b. par auto-car.

Le Président du Comité des transports :
Paul Bregnard, instituteur, Berlincourt.

Dans les sections

Synode de Delémont. Malgré le temps incertain et pluvieux de ce premier jour de juin, 40 collègues avaient répondu à l'appel du comité et se retrouvaient à Soulce à 9.30 heures.

En ouvrant la séance, M. E. Beuchat, président de la section, salua M. l'inspecteur Mamie, le président de la commission d'école de Soulce et Monsieur le Curé qui honoraient de leur présence notre manifestation. Plusieurs membres s'étaient fait excuser, et le président donna un court aperçu de l'activité du comité durant l'hiver dernier.

Puis notre dévoué caissier M. Jos. Piegai fit son rapport. Divers imprévus et plusieurs décès entamèrent fortement notre fortune, qui, au 31 mars, se montait à 15 francs. MM. Rebetez et Joset vérifièrent nos comptes et donnèrent pleine décharge à notre excellent trésorier.

MM. Comte et Doyon de Delémont furent nommés vérificateurs pour une nouvelle période, tandis que MM. Jeannerat et Etique voyaient leur mandat de délégués à Berne confirmés par acclamation. Mlle Hof a terminé à notre entière satisfaction sa période au Comité cantonal. C'est la section de Porrentruy qui enverra un collègue pour la remplacer.

Trois membres de notre comité voient leurs fonctions venir à expiration. Ce sont: MM. E. Beuchat, président, Jos. Piegai, caissier et Mlle Broquet, secrétaire. L'assemblée les a remplacés par: M. Paul Fasnacht de Delémont, M. Ernest Guélat d'Undervelier et Mlle Juliette Mertenat de Bassecourt. Le nouveau comité se constituera dans une prochaine séance.

En février dernier, il n'avait pas été possible de réunir la section pour prendre position au sujet de la cinquième année à l'Ecole normale pour les instituteurs primaires. Le comité avait envoyé son avis, et aujourd'hui il s'agissait de faire ratifier nos décisions par l'assemblée.

Question 1. A l'unanimité, la section approuve l'introduction de la cinquième année à l'Ecole normale, mais émet le vœu qu'à une formation plus complète corresponde un salaire plus élevé.

Question 2. Par 5 oui contre 10 non la section rejette le projet de transformation du cours inférieur en une école conduisant à la maturité, mais demande quelles conditions seront faites aux maîtres primaires désirant poursuivre leurs études secondaires, étant donné que ces derniers devront faire 4½ ans d'études avant leur entrée à l'université alors que les jeunes gens porteurs d'une maturité ne feront que 3½ ans.

Question 3. A l'unanimité la section approuve la question des bourses, mais se rallie à la proposition de la section de Porrentruy, qui demande que la prolongation des études

n'entraîne aucun frais supplémentaire pour les futurs instituteurs.

Question 4. A l'unanimité, la section admet la création d'un règlement spécial pour le Jura. Des aperçus nouveaux et intéressants furent soulevés durant la discussion tempérée par les sages avis et conseils de M. l'inspecteur.

Après l'admission de M. Bilat de Montavon et Mlle Tüller de Bourrignon, il nous restait peu de temps pour la conférence. Mais quel causeur disert et charmant que M. Maurice Lapaire, professeur de dessin à Porrentruy! Avec humour, intelligence et un sens parfait de la peinture, il nous promena parmi nos peintres modernes. Tout devient clair et compréhensif avec un guide sans parti-pris, clairvoyant et sensible, peintre de talent lui-même. Illustrée de clichés choisis avec goût, sa conférence enchanta et enrichit chacun.

Un excellent dîner nous réunit à la « Croix blanche » et, après quelques chansons en chœur dues au talent de notre collègue Sanglard, l'autocar vint trop vite cueillir les participants. *M. Broquet.*

Divers

Société suisse des Maîtres de gymnastique. *Cours de gymnastique scolaire.* La Société suisse des maîtres de gymnastique organise, sous les auspices du Département militaire fédéral, durant l'été 1946, les cours suivants:

1. A Berthoud du 15 au 18 juillet, cours central bilingue pour les jeux et la natation. Les participants à ce cours seront désignés par les Départements cantonaux de l'Instruction publique et les sociétés de gymnastique d'instituteurs.

Gymnastique pour garçons : 2. A Villeneuve du 22 juillet au 3 août, pour les 2e et 3e degrés. 3. A Berne du 7 au 12 octobre, cours bilingue pour le foot-ball, le basket-ball, les exercices à mains libres et la natation. 4. A Lausanne en octobre, cours des maîtres aux écoles moyennes. Pour ce cours du 4e degré des invitations personnelles seront envoyées.

Gymnastique pour filles : 5. A Clarens du 22 juillet au 3 août, pour les 2e et 3e degrés. 6. A Bellinzone du 29 juillet au 10 août, pour les 2e et 3e degrés, ce cours est uniquement réservé aux Tessinois. 7. A Langenthal du 22 juillet au 3 août, pour les 3e et 4e degrés, ce cours est réservé aux collègues de toute la Suisse qui enseignent à ces degrés et qui ont déjà suivi avec succès un cours des 2e et 3e degrés. 8. A Fribourg du 5 au 10 août, ce cours est réservé aux sœurs-institutrices catholiques.

Remarques pour tous les cours : Seuls peuvent prendre part aux cours, les institutrices et les instituteurs diplômés et les candidats au brevet secondaire. Celui qui s'inscrit pour un cours doit se faire un devoir d'y assister; en cas d'empêchement majeur, il avertira le directeur avant le début du cours. Les inscriptions des membres du corps enseignant qui n'ont pas encore suivi de cours seront d'abord prises en considération.

Les indemnités sont les suivantes: indemnité journalière fr. 6. —, indemnité de nuit fr. 4. — et le remboursement des frais de voyage IIIe classe, trajet le plus direct.

Celui qui sans nuire à la marche du cours peut rentrer chaque soir à son domicile ne recevra pas d'indemnité de nuit, mais le remboursement de ses frais de voyage. Les inscriptions doivent indiquer: le nom, le prénom, la profession, l'année de naissance, la localité où l'on enseigne, l'âge des élèves, l'adresse exacte et le nombre des cours suivis. Les inscriptions qui ne contiennent pas tous les renseignements demandés ne seront pas prises en considération.

Les inscriptions doivent être envoyées jusqu'au 10 juin au plus tard au président de la commission technique: M. Fr. Müllener, Inspecteur de gymnastique, Zollikofen, Berne.

Pour la commission technique: *F. Müllener*, prés.

Fondation de la SSI pour la recherche de stations de vacances et de passage. Nous informons nos membres que nous pouvons leur remettre une carte d'excursions de Wengen et environs au prix de fr. 1. 10 au lieu de fr. 1. 30, ainsi qu'un extrait de la carte topographique fédérale (carte d'excursion de Wengen et de la région de la Jungfrau), à fr. 1. 60 au lieu de fr. 1. 80.

Nous aimerions inviter nos membres à prendre particulièrement aussi en considération, dans l'élaboration des courses scolaires, les voies de trafic qui, en nous octroyant des faveurs, manifestent leur bienveillance à notre égard.

Les cartes de légitimation et le Guide des hôtels sont toujours disponibles au Secrétariat de la Fondation; carte de légitimation fr. 2. 20, Guide des hôtels fr. 1. — plus port.

Secrétariat de la Fondation: *Madame C. Müller-Walt*, Au (Rheintal). Tél. 7 33 22.

Mitteilungen des Sekretariats — Communications du Secrétariat

Das Sekretariat des Bernischen Lehrervereins bleibt Montag und Dienstag, den 17. und 18. Juni, wegen Lokalreinigung geschlossen. In dringenden Fällen : Telephon (031) 4 22 43.

Le Secrétariat de la Société des Instituteurs bernois reste fermé les lundi et mardi, 17 et 18 juin, pour cause de nettoyage des bureaux. En cas urgents : Téléphone (031) 4 22 43.

Aus den Verhandlungen des Kantonalvorstandes des Bernischen Lehrervereins

Sitzung vom 20. Mai 1946.

1. Die Geschäfte der **Abgeordnetenversammlung** werden vorbereitet.
2. Ein **Verleumdungsfall** wird mit einem Vergleich erledigt, durch den der Ehre des angegriffenen Kollegen volle Genugtuung widerfährt. Die äussern Umstände brachten es mit sich, dass die Kasse bei Weiterführung des Rechtsstreites nicht entlastet worden wäre.
3. Ein **Studiendarlehen** im Betrage von Fr. 1200. — wird gewährt; gleicher Antrag an den SLV. — Zwei Gesuche um eine **Kurunterstützung** und einen Beitrag an hohe Heilungskosten werden empfehlend an den SLV weitergeleitet.
4. Von den Verhandlungen an der **Präsidentenkonferenz des Staatspersonalverbandes** über das neue **Besoldungsdekret** und die Einreihung in Besoldungsklassen wird Kenntnis genommen. Der Kantonalvorstand unterstützte die Begehren der Inspektoren und der Seminarlehrer. Vom BSPV ist bei der Regierung die Schaffung einer **Personalkommission** anbegehrt worden, welche die Einreihung in die Besoldungsklassen vornehmen soll. Erstrebt wird vom Personal in Uebereinstimmung mit der Lehrerschaft die volle Wiederherstellung des Reallohnes von 1938/39. Der Weg zu diesem Ziel führt über eine tragfähige grundsätzliche Neuordnung der Besoldungen, die schrittweise Ueberführung der Grundzulagen in die versicherbare Besoldung und die notwendige Ergänzung durch Teuerungszulagen.
5. In einer zweiten **Besprechung mit dem Synodalrat** wurden in gutem Einvernehmen grundsätzliche Fragen besprochen. Es besteht Uebereinstimmung, dass ein Kontrollrecht der Kirche über die Schule nicht in Frage kommen kann und auch nicht begehrt werden darf.
6. Der Kantonalvorstand nimmt Kenntnis von einer **Eingabe Blum**, in der hinsichtlich der Ausrichtung von Stipendien Gleichstellung aller Anwärter auf den bernischen Lehrausweis verlangt wird. Der erneuerte Kantonalvorstand wird sich so rasch als möglich mit der **Stipendienfrage** befassen und sie vor die Behörden bringen.
7. In einer Eingabe wendet sich der Kantonale Verband bernischer Arbeitslehrerinnen gegen die bindende Verpflichtung der künftigen **Hauswirtschaftslehrerinnen**, auch das **Handarbeitslehrerinnenpatent** zu erwerben. Auch dazu wird der neue Kantonalvorstand Stellung beziehen.
8. Die Einsprache zweier Sektionen gegen eine **anzügliche Bemerkung einer Tageszeitung gegenüber der Lehrerschaft** anlässlich der Grossratswahlen wird in einem Schreiben unterstützt.

Nächste Sitzung: 29. Juni.

(La traduction française suivra dans le prochain numéro.)

Unfall-Versicherung

55

Alle Mitglieder des BLV (Primar- und Mittelschullehrer) geniessen beim Abschluss ihrer Unfallversicherung bei der Schweiz. National-Versicherungs-Gesellschaft in Basel — bei der auch die Berufshaftpflicht der Mitglieder versichert ist — besondere Vergünstigungen

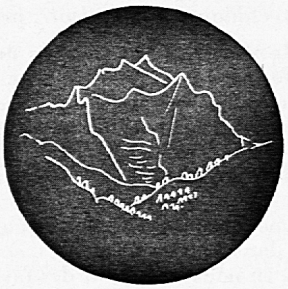
Verlangen Sie Offerte bei der zuständigen Generalagentur **Rolf Bürgi**

BERN, Christoffelgasse 2, Tel. 2 88 25, welche Sie in allen Versicherungsfragen gerne und gewissenhaft beraten wird

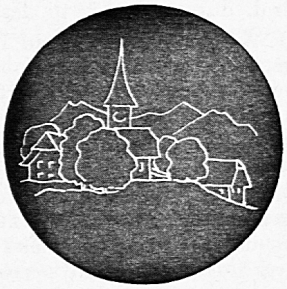
Kunststopferei Frau M. Bähni
vorm. «Moderna», **Waisenhausplatz 16, Tel. 3 13 09**
Unsichtbares Verweben von sämtlichen Damen- und Herrenkleidern, Wolldecken, Militärsachen, Strümpfen usw. **Reparaturen** an Herren- und Damenkleidern. Umänderungen, Reinigen und Bügeln zu zeitgemässen Preisen.
13

Hanna Wegmüller
211
Bundesgasse 16, Bern. Telephon 3 20 42
Das gute Spezialgeschäft für Sanitätsartikel und Parfümerie

Inserate bringen Gewinn



Ferien und Wanderzeit



Nach einem lohnenden Spaziergang durch den Tierpark einen Imbiss im
87

Tierpark-Restaurant

Berns schönster Restaurationsgarten. Für Vereine, Schulen und Gesellschaften sehr geeignet. Vorzügliches aus Küche und Keller, eigene Patisserie. Mässige Preise. Telephon 21894.
Mit höflicher Empfehlung: **F. Senn-Koenig**

Ihre Verpflegungsstätte auf der Schulreise in der herrlichen Bielerseegegend das ideale
98

Strandbad Biel

Extrapreise für Schulen.
A. Grieder-Grünig, Restauration, Tea-Room.

Eggishorn und Riederalp

Beliebte Ausflugspunkte für Schulen. – Ermässigte Preise. Angenehmer Ferienaufenthalt. Pension.
128 Prospekte durch **Familie Emil Cathrein.**

Biel

Taubenlochschlucht

Eines der schönsten und lohnendsten Ausflugsziele für Schülerreisen. Durchgangsgebühr nur 10 Cts. pro Schüler.
160

Engstligenalp ob Adelboden

Schwebebahn und Berghotel. Ideales Ausflugsziel für Schulen und Vereine. Telephon 8 33 74. **Familie Müller.**

Interlaken Hotel Rütli

Alkoholfrei. Beim Zentralplatz. Schöner Saal und Halle für Schulen und Vereine. Vorzügliche Küche. Preiswert und gut. Bestens empfiehlt sich **Familie Schlatter.**
Telephon 2 65.
97

Buffet Kandersteg

empfiehlt sich bei Ausflügen den Familien, Vereinen und Schulen bestens. Gute Küche! Mässige Preise! Telephon 8 20 16.
166 **A. Ziegler-Aeschlimann**

Konditorei und Kaffeestube

M. Gerber, Langnau

Bernstrasse. Gute Bedienung. Saal. Terrasse. Vereinen und Schulen bestens empfohlen. Telephon 55. 153

Lauterbrunnen Hotel Weisses Kreuz

empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft bestens. Bitte Prospekte verlangen. Telephon 42 29. 167 **Familie Abbühl.**

Luzern Alkoholfreies Hotel und Restaurant **Walhalla**

Telephon 2 08 96. Bei Bahn und Schiff, Nähe Kapellbrücke. Mittagessen, Abendessen und Zobig für Schulen und Vereine. Gut und billig! 104

MEIRINGEN

Bäckerei, Konditorei, Tea-Room

Lüthi

146

empfiehlt sich der Lehrerschaft, den Schulen und Vereinen bestens. Schöne Lokale, schattiger Garten. Telephon Nr. 80.

Murten Bad-Wirtschaft («Bädli»)

Direkt am See. Eigene Badanstalt, Spielwiese, Sandplatz, Ruderboote. Billige Zvieri und Mittagessen. Idealer Platz für Schulen und kleine Vereine. Telephon 7 23 38. 156 **Geschwister Grundmann.**

127

GASTHOF ADLER, PFÄFERS-DORF

am Wege zur Taminaschlucht

Eigene Metzgerei und Landwirtschaft, grosser Garten und Saal für Schulen und Vereine. Mässige Preise und reichlich serviertes Essen. **Familie Kohler-Grob.** Telephon 8 12 51

151

Brienz-Rothorn-Bahn

Kulmhotel

und Höhenweg Rothorn-Brünig

Eröffnung 22. Juni

Militär, Schulen und Vereine verbilligte Spezialtaxen

Schweizerisches Ferienabonnement gültig

142

Hotel Rothöhe

Lohnendes Ausflugsziel für Schulen und Gesellschaften. Wunderbare Rundsicht. Schöner, ruhiger Ferienaufenthalt. Eigene Landwirtschaft. Gef. Prospekte verlangen. Mit höfl. Empfehlung. Der neue Besitzer: Telephon 23 Burgdorf. 142 **Familie E. Gerber.**

Restaurant POST - Rüttenen bei Solothurn

Idealer Ausflugsort. 10 Minuten hinter der schönen Verenaschlucht, empfiehlt sich für gute Mittagessen und Zvieri. Anmeldung für Mittagessen erwünscht.

Mit bester Empfehlung: **Familie Allemann-Adam.**

Eigene Landwirtschaft. Telephon 2 33 71. 165

Schilthornhütte (2400 m), 2 Stunden oberhalb **Mürren**

Ausgangspunkt für **Schilthornbesteigung** (2 Std.). Sommer- und Herbsttour. 40 Schlafplätze. Spezialpreise für Schulen und Vereine. 140

Auskunft durch Ski-Club Mürren: H. Meyer, Lehrer, Tel. 46 43.

Seelisberg 850 m ü. M.

106

Bahn ab Schiffstation Treib. Von Schulen, Vereinen und Gesellschaften bevorzugte Hotels mit Pensionspr. ab Fr. 9.50 bis 10.50

Hotel Waldhaus Rütli und Post. – Terrassen mit wundervollem Ausblick. Familie G. Truttmann-Meyer, Besitzer. Telephon 270.

Hotel Waldegg-Montana. – Schattiger Garten, Terrasse, geeignete Lokale. A. Truttmann, alt Lehrer, Besitzer. Telephon 2 68.

Hotel Pension Löwen. – Schön gelegen. Grosser Saal für Schulen und Vereine. Ad. Hunziker, Besitzer. Telephon 2 69.

Seelisberg Gasthaus zum Bahnhof

bietet Schulen, Gesellschaften und Vereinen gutes und reichliches Essen. Eigene Landwirtschaft. Gartenwirtschaft. Telephon 280.

107 **Andr. Zwyssig-Aschwanden.**

Thunersee-St. Beatenbergbahn

Bekanntes Ausflugsziel für Schulen u. Vereine. Neue Militärstrasse mit grossartiger Aussicht: Beatenberg – Justistal – Sigriswil – Gunten. Sportbahn (Sesselbahn) Beatenberg – Niederhorn im Bau. Betriebseröffnung voraussichtlich am 1. August 1946. 147

Kurhaus Twannberg

ob Bielersee, empfiehlt sich für Schulen und Vereine. Gute Küche, mässige Preise 102

J. Allgäuer-Schwab, Küchenchef Telephon 7 21 07

Kurhaus

Weissenstein

1300 m über Meer. **Blick in die Schweiz!**

Reiseziel der Schulen und Vereine. Telephon 2 17 06.

119 **Theo Klein.**

161

Zizers *St. Johannesstift* (Graubünden)

Idealer **Frühlings- und Sommerferienort,** besonders geeigneter Aufenthalt auch **für Akademiker und Lehrpersonal.** Fliessendes Wasser, schöne Zimmer. Prachtvoller Garten. Pension ab Fr. 8.50. Stiftskapelle (6–8 Uhr hl. Messen). Telephon (081) 5 14 04.

Cours de vacances de langue allemande

organisés par **l'Université Commerciale, le Canton et la Ville de St-Gall, à l'Institut sur le Rosenberg, St-Gall. – Ces cours sont reconnus par le Département fédéral de l'Intérieur, Berne: 40 % de réduction sur l'écolage et de 50 % sur les tarifs des CFF.**

1. Cours d'allemand pour instituteurs et professeurs

(15 juillet – 3 août). Ces cours et conférences (à l'Université Commerciale) correspondent, dans leur organisation, aux cours de vacances des Universités de la Suisse française et sont destinés aux maîtres et maîtresses de la Suisse française. Examen final avec remise d'un certificat officiel de langue allemande. Promenades et excursions. Prix du cours: Fr. 50.—. Prix réduit: Fr. 30.—. Une liste des pensions est à disposition.

2. Cours de langues pour élèves

(juillet–septembre). Ces cours sont donnés **complètement** à part des cours pour maîtres et ont pour but d'approfondir les connaissances théoriques et pratiques des langues. L'après-midi de chaque jour est réservé aux sports et excursions.

Pour de plus amples renseignements sur les deux cours, s'adresser à la **Direction des Cours officiels d'allemand: Institut sur le Rosenberg, St-Gall.** 158

52

Daheim

Alkoholfreies Restaurant Zeughausgasse

Bern

Vorzügliche Mahlzeiten zu bescheidenen Preisen

Konferenzsaal und Sitzungszimmer

Niesenkulm

das beliebte Ausflugsziel

Auskunft und Prospekte
durch die Betriebsdirektion der Niesenbahn, Mülenen
Telephon 81012

188

Buchdruckerei Eicher & Roth, Imprimerie